

Jahresbericht 2019



Familienberatungsstelle
Schwangerschafts- und
Schwangerschaftskonfliktberatung

Cloppenburger Str. 65

26135 Oldenburg

Telefon 0441 - 9 73 77- 0

info@beratungsstelle-oldenburg.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Daten und Fakten kompakt	3
3. Interner Fachtag ‚Einsichten und Aussichten zum Thema Familie‘	4
4. Offene Sprechstunden.....	8
5. Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung	9
6. Gruppenangebot „Getrennte Väter – in Verantwortung stark“	11
7. Vernetzung	14
8. Rückmeldungen.....	15
9. Das Team der Beratungsstelle	16
10. Allgemeine Informationen.....	17

1. Vorwort

Liebe Leser*innen,

vor Ihnen liegt der Bericht über die Tätigkeiten unserer Familienberatungsstelle, Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung im Jahr 2019. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes befinden wir uns im Jahr 2020, Ende März, und damit inmitten der Coronasituation, die für keinen vorhersehbar war und uns alle vor immense Veränderungsaufgaben stellt. Von hier aus über Prozesse und Veränderungen des Jahres 2019 zu berichten, erscheint vergleichsweise unbedeutend. Dennoch möchten wir hiermit über die Themen und Herausforderungen des zurückliegenden Jahres Auskunft geben.

Anfang des Jahres 2019 standen wir zunächst einmal vor einem Personalwechsel. Herr Melter verließ als Leitung unser Team zugunsten einer neuen Leitungstätigkeit in einer anderen Beratungsstelle zum 01.04.2019. Eine längere Zwischenzeit musste ohne Leitung gemeistert werden, bis wir am 01.07.2019 Herr Rauch begrüßen durften. Herrn Rauch hatte bereits einige Jahre die Beratungsstelle geleitet und war damals ein von allen geschätzter Kollege, so dass das Team hocheifrig über diese Personalentscheidung war. Seitdem sind wieder ‚alle an Bord‘.

In dem vorliegenden Jahresbericht finden Sie einen kurzen Einblick in die Statistik unter Daten und Fakten kompakt. Wir haben uns entschieden, für den Großteil der Leser auf die ausführlichen Tabellen der letzten Jahresberichtsausgaben zu verzichten, dafür aber eine andere Form des Einblickes in unsere Arbeit zu gewähren. So können Sie in einem Interview unseres letzten Fachtages, Einsichten und Aussichten zum Thema Familie lesen, was die Berater an veränderten Herausforderungen erleben und wie sie damit umgehen. Im nachfolgenden Teil gibt es in gewohnter Form Berichte zur offenen Sprechstunde, eine ausführliche Darstellung der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung, des Gruppenangebotes für Väter und unserer Vernetzungsaktivitäten. Abschließend dokumentiert die Auswertung der diesjährig erhaltenen Rückmeldungen die Zufriedenheit eines Teiles aller Klienten*innen mit unserer Beratungsstelle.

Wir danken allen unseren Klienten*innen und Netzwerkpartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre unseres Jahresberichtes 2019!

Das Team der Beratungsstelle

Anmerkung:

Mit freundlicher Genehmigung von www.rabenmuetter-verlag.de haben wir einige Postkarten abgedruckt. Sie stehen als Symbol dafür, dass auch in unseren Beratungen Humor ein wichtiges Element ist und befreiend wirken kann.

Aufgrund der aktuellen Daten- und Urheberschutzverordnungen verzichten wir auf den Abdruck von weiteren Fotos und Zeitungsartikeln, da nicht immer gewährleistet sein kann, dass dabei die o.g. Verordnungen eingehalten werden können. Wir bitten um Verständnis.

2. Daten und Fakten kompakt

- Unser **multidisziplinäres Fachteam** besteht aus Psycholog*innen, Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Erziehungs- und Bildungswissenschaftler*innen
- Die 4,74 Stellen teilen sich **6 Berater*innen** und 1 Teamassistentin
- Von den **342 Beratungsanlässen** in der **Familien- und Erziehungsberatung** konnten wir 242 im Verlauf des Jahres abschließen. Wir haben **345 Familien** mit über 900 Familienmitgliedern erreicht
- Getrennt und/oder allein lebend waren **über 58%** der Eltern
- Über **70% der Belastungen der Kinder** ergeben sich aus den Problemlagen und Kompetenzen **der Eltern**
- Die durchschnittliche **Wartezeit** betrug 7,7 Wochen. Knapp ein Viertel der Ratsuchenden (**23,6%**) **hat innerhalb von 14 Tagen** nach der Anmeldung die kontinuierliche Beratung beginnen können
- **Auf Anregung** anderer Institutionen kommen **41,8%** der Ratsuchenden zu uns
- Am Gruppenangebot „**Getrennte Väter – in Verantwortung stark**“ nahmen **11 Väter** teil
- In der **Schwangerschafts-** und **Schwangerschaftskonfliktberatung** wurden **163 Frauen und 50 Männer** beraten
- **Zitat** aus einem Rückmeldebogen:
„Vielen herzlichen Dank. Ich bin froh, dass es diese Beratungsstelle gibt. Alles Gute!“

**Spielen erwünscht.
Lachen und Rumtollen
wird Kindern und
Erwachsenen
dringend empfohlen.**

3. Interner Fachtag ‚Einsichten und Aussichten zum Thema Familie‘

Nachfolgend ist ein Gruppengespräch unseres Teams zum oben genannten Thema abgedruckt¹.

I.W.²: „Was denkt Ihr zum Thema Familie?“

J.K.: „Aus meiner Sicht kann man ja nicht mehr von *der* Familie sprechen. Eher könnte man heute sagen, es geht um „Familie 2.0!“

I.W.: „Familie 2.0, der Name legt nahe, dass Familien heute vor anderen Herausforderungen stehen, als früher. Stimmt das?“

J.R.: „Aus meiner Sicht ja.“

U.K.: „Finde ich auch.“

H.B.: „Ich denke in jedem Fall.“

J.K.: „Sicher! Es gibt heute eine große Vielfalt an familiären Lebensformen, die alle unter dem Begriff Familie subsumiert werden. Und der gesellschaftliche Wandel der letzten Jahrzehnte prägt die Herausforderungen vom Leben in Familien heute.“

I.W.: „Ist das nicht immer schon so, dass Familie sich mit gesellschaftlichen Prozessen wandelt?“

J.K.: „Ja, gesellschaftliche Entwicklungen hatten immer Auswirkungen auf das Leben in Familie.“

J.R.: „Und die Familie muss ständig Anpassungsleistungen erbringen und ist somit selbst ständig im Wandel. Aber das, was wir heute an Veränderungen erleben, stellt eine Besonderheit dar.“

I.W.: „Um welche neuen Herausforderungen geht es?“

J.R.: „Die Digitalisierung und das sogenannte Informationszeitalter wirken sich enorm auf das Familienleben aus. Informationen sind jederzeit ‚googlebar‘ und dadurch permanent verfügbar. Das Leben insgesamt ist schneller und unübersichtlicher geworden“.

J.K.: „Eine andere wesentliche Veränderung betrifft die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Heute arbeiten ja in der Regel beide Eltern. Eine Familie zu ernähren, schaffen Erwachsene finanziell meistens nicht mehr mit nur einem Gehalt. Da lastet ein anderer finanzieller Druck auf den Eltern. Und die Zeit für Fürsorgeaufgaben wird knapper.“

H.B.: „Wenn alles schneller geht, ist der Faktor Zeit für viele Mangelware. Das bewirkt, dass

auch Kinder vor allem eins sollen: Funktionieren. Aber es gibt da wirklich ein Problem, denn Kinder durchlaufen eigene Phasen und haben Bedürfnisse, die nicht aufzuschieben sind. Dazu kommt, dass offenbar von vielen Fachkräften und Eltern kindliche Verhaltensweisen, zum Beispiel Streiten, viel problematischer bewertet werden, als früher.“

U.K.: „Ich nehme wahr, dass Anforderungen an die Eltern aus Kita, Schule, Freizeit und Vereinen in die Höhe geschneilt sind. Sie alle erwarten ein großes Maß an ehrenamtlicher Unterstützung, da sonst Teilhabe und Bildung der Kinder nicht möglich ist. Fahrdienste zum Theater, zu Ausflügen und zu Turnieren, Unterstützung von Schulveranstaltungen, ‚Lesema‘ sein, Gremienarbeit... Das sind nur wenige Beispiele dafür, wie Eltern heute eingebunden werden. Sich dem zu entziehen ist nicht einfach. Auch durch die Schule. Eine Mutter sagte neulich zu mir, sie habe langsam den Eindruck, dass Hausaufgaben und Vorbereitung für Klassenarbeiten nicht nur Angelegenheit des Kindes, sondern der gesamten Familie sind“.

I.W.: Das sind starke Veränderungen. Was denkt Ihr, was genau das für das „Innenleben“ von Familien bedeutet?

J.R.: „Ich möchte näher auf die Wirkung der Digitalisierung und des Umgangs mit Medien eingehen. Da stehen Eltern heute vor der Herausforderung, selbst Kompetenzen erwerben zu müssen im Umgang mit den neuen Medien, damit sie entscheiden können, welche Informationen ihren Kindern zugänglich sein sollen. Auch, weil es ihre Aufgabe ist, ihre Kinder vor bestimmten Dingen zu schützen. Und das überfordert Eltern! Oft haben die Kinder bereits ein eigenes Smartphone oder PC, bevor sie den Umgang damit lernen und vor allem, bevor sie auf Gefahren aufmerksam gemacht werden. Ein Beispiel: Wenn das Kind zur Schule kommt, üben Eltern meistens mit dem Kind den Weg zur Schule. Dabei machen sie auf Gefahren aufmerksam und zeigen, wie man sicher über die Straße kommt. Erst wenn alles klappt, lassen sie das Kind allein den Schulweg gehen. Mit dem Smartphone ist es anders. Es wird angeschafft und dem Kind überlassen. Nur selten wird der Umgang vorher erlernt oder auf die Gefahren aufmerksam gemacht und wie man sich schützen kann. Die Eltern verlieren den Überblick, kennen oft selbst nicht die Gefahren. Kinder erlernen die Funktionsweisen der Geräte oftmals schneller als die Eltern und sind ihnen dann voraus. So verschiebt sich die Statik in den Familien.“

¹ Das Gespräch wurde moderiert und in Textform gebracht durch Inga Weiland

² Die Namenskürzel: I.W.= Inga Weiland, J.R.= Jürgen Rauch, J.K.= Joachim Kleen, H.B.= Hanna Burmeister, U.K.= Ulrike Kleen

I.W.: „Ist das ein Problem?“

J.R.: „Ja! Weil viele Eltern erkennen, dass es ihren Kindern nicht gut geht mit dem, was sie im Internet, Chats, Spielen tun und erfahren. Sie wissen aber nicht, was sie tun können!“

U.K.: „Ein weiterer Aspekt ist die permanente mediale Präsenz und Erreichbarkeit. Sie hat Einfluss auf das Zusammenspiel innerhalb der Familie. Da werden per WhatsApp Informationen direkt weitergegeben und Antworten werden direkt erwartet, ohne, dass es die Zeit des Austausches gibt. Das erzeugt Stress und Missverständnisse. Manchmal gibt es auch ein Übermaß an Informationen, zum Beispiel, wenn man in einer WhatsApp-Gruppe des Fußballvereins ständig über Dinge im Bilde ist, die früher Kinder selbst geregelt und geteilt haben.“

I.W.: „Wie kann Elternberatung dann helfen?“

J.R.: „Zunächst ist für Eltern wichtig, eine gewisse ‚informationstechnische Kompetenz‘ zu erwerben, weil es da Defizite gibt und die gesellschaftliche Entwicklung so rasant ist. Da können zum Beispiel Medienberater helfen. Dann geht es für Eltern bei uns in der Beratungsstelle darum, auf dieser Basis wieder Sicherheit zu gewinnen, entscheiden zu können, an welchen Punkten ein klarer Rahmen gesetzt werden muss, bei welchen Themen mit den Kindern verhandelt wird und wo Kinder ihre ganz eigenen Entscheidungsfreiräume bekommen. Es ist aus meiner Sicht eine all-gemeingültige Elternaufgabe, da eine klare Haltung für die gute Entwicklung von Kindern zu entwickeln, die aber heute besonders im Bereich Medien schwer zu erfüllen ist.“

U.K.: „Auch sinnvoll ist, in der Familie zu überlegen, wie nicht nur Zeiten des Medienkonsums zu regeln sind, sondern auch der Umgang mit „Anfragen“ aus den Chats. Das kann hier auch mit externer Unterstützung verhandelt und beschlossen werden. Für die Eltern entsteht Handlungssicherheit und dadurch werden Konflikte reduziert.“

I.W.: "Wenn Familien in die Beratungsstelle kommen, um Sicherheit im Umgang mit den Medien zu finden, bedeutet das ja umgekehrt, dass es eine große Verunsicherung ist, die Eltern heute haben. Stimmt das?"

J.R. „Ja, stimmt, leider. Eltern haben heute in der Vielfalt von Ansprüchen und Möglichkeiten oft eine nicht so klare Orientierung. Sie wissen selbst nicht mehr was richtig oder falsch, was „normal“ oder „nicht normal“ ist. Was können und sollten sie erlauben, wie sollten sie reagieren... .

Im Zuge dessen verlieren Eltern dann manchmal aus dem Blick, was ihre Kinder wirklich

benötigen. Kinder sollen sich ja heute schon in der Kita sprachlich, musikalisch, kulturell etc. bilden, da herrscht ein permanenter Leistungsgedanke und das, was unbeschwert, absichtslos und frei ist, gerät in den Hintergrund. Dabei ist es für Kinder wichtig, freie, unbeschwerte Zeit zu haben, zum Beispiel ist auch Langeweile ein starker Motor des eigenständigen Bildungsprozesses und der kreativen Entwicklung. Aber für Langeweile ist heute oft nicht die Zeit!“

I.W.: "Stichwort Zeit. Ihr hattet angesprochen, dass Zeit heute für die meisten ein geringes Gut ist. Wie erlebt Ihr das in den Beratungen?"

H.B.: "Die Belastungen durch oftmals zwei berufstätige Elternteile, die Anforderungen an Eltern, auch von Seiten der Kitas und Schule, der Freizeitstress der Kinder etc. all dies hat zugenommen. In der Beratung berichten die Eltern immer wieder von der wenigen Zeit, die sie als Familie gemeinsam frei zur Verfügung haben. Die Eltern fühlen sich dauerhaft gehetzt, den Tag mit den anstehenden Verpflichtungen zu meistern. Da werden die Schulbrote der Kinder noch um 21:30 Uhr geschmiert und schnell noch die letzte Ladung Wäsche aufgehängt. Und wenn das Paar nicht zu kurz kommen will, gilt es, „etwas für sich tun“, wie einen Tanzkurs zu besuchen oder regelmäßige Paarabende, die angesichts der Erschöpfung und des Zeitmangels nur bedingt umsetzbar sind."

J.K.: "In den Beratungen kann man erkennen, dass das Reden von Individualität, Flexibilität und Wahlfreiheit der eigenen Berufs- und Lebensgestaltung eine Lüge ist. Es suggeriert, dass man recht frei über seine Zeit verfügen kann. Das ist nicht richtig, zumindest in Familieneingefügen. In den meisten Familien wirken die ökonomischen Gesetze direkt und geben den Takt vor. Wo bitte ist da noch Wahlfreiheit, wenn eine alleinerziehende Mutter bis 22.00 Uhr im Supermarkt an der Kasse sitzen muss und ihr Kind in die Spätbetreuung der Kita muss? Da stehen innerlich Existenzangst, Finanznot, schlechtes Gewissen dem Kind gegenüber, aufgeschobene Bedürfnisse und Erschöpfung hintereinander Schlange."

I.W.: "Was bräuchten Familien denn, um konfliktfreier leben zu können"?"

H.B.: "30 Stunden am Tag! Dies gilt natürlich nicht für alle Familien und nicht in jeder Lebensphase. Wenn die Mutter in Elternzeit Zuhause mit ihrem Säugling auf den Mann wartet, um auch endlich mal duschen zu können, kann ein Tag auch zu viele Stunden haben. Aber für Familien mit mehreren Kindern und doppelter Berufstätigkeit wäre es von Vorteil, wenn mal öffentlich darüber gesprochen wür-

de, dass es Familienzeit benötigt, die ja irgendwie auch Arbeitszeit ist und nicht so getan wird, als ob man selbstverständlich mit links alle Aufgaben nebenbei meistern kann."

I.W.:" Es gibt heute flexible und ausgebaute Betreuungsmöglichkeiten für Kinder. Das soll Kinder fördern und Eltern entlasten. Kommt das bei Euch in den Beratungen an?"

H.B.: "Die meisten Kinder sind heute lange betreut, aber ich frage mich, wie groß die Entlastung ist, wenn die Eltern beide in dieser Zeit arbeiten gehen und im Anschluss an ihren Arbeitstag völlig erschöpfte und vielleicht gereizte Kinder aus der Schulbetreuung oder der Kita abholen, um dann mit ihnen zur Logopädie, zum Einkauf, zum Sportverein, zur Nachhilfe oder zur Ergotherapie zu fahren."

U.K.: "Es ist auf jeden Fall eine Entlastung für Eltern, wenn eine Betreuung notwendig ist, diese auch relativ sicher bekommen zu können. Auch gesellschaftlich ist Fremdbetreuung anerkannter. Vor 15 Jahren galt man als noch wenig familienorientiert, wenn man als Mutter früh wieder arbeiten ging. Das ist heute anders. Leider gilt heute- neben ökonomischen Notwendigkeiten- der Standard, dass beide Eltern wieder arbeiten gehen. Ich höre des Öfteren, dass Mütter sagen, sie gehen wieder arbeiten, weil das so erwartet werde und eigentlich würden sie mehr Zeit benötigen, sich dem Familienalltag und den Kindern zu widmen."

Das heißt, es geht auch hier darum, welche innere Haltung man gegenüber der Fremdbetreuung hat. Es läuft gut, wenn man sich dafür aus eigener Überzeugung entscheidet. Ansonsten kann es passieren, dass die Erziehungsberechtigten ein schlechtes Gewissen haben und auf dieser Basis handeln. Und bekanntlich ist das kein guter Ratgeber in der Erziehung."

I.W.:" Du hast vorhin das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie angesprochen. Was siehst Du als Problem, was als Chance?"

J.K.: "Zunächst betrifft die Frage heute beide Elternteile. Sie müssen gemeinsam entscheiden, wer wann für die Betreuung der Kids bereit steht, wer wann arbeiten geht, wer putzt, einkauft etc. Das alles muss verhandelt werden und birgt Konfliktpotential. Das, was die eigenen Eltern vorgelebt haben, können und wollen die wenigsten auf sich anwenden und somit müssen die Rollen neu erfunden werden. Das erfordert emotionale und kommunikative Fähigkeiten, die die meisten nicht gelernt haben."

Grundsätzlich *wollen* die meisten, die ich in der

Beratung erlebe, eine egalitäre Rollenverteilung. Die Gewinne für alle Familienmitglieder, wenn beide Eltern sowohl Familien- als auch Berufsaufgaben übernehmen, liegen auf der Hand. Oft finden aber die Wünsche der Väter, Teilzeit zu arbeiten wenig Akzeptanz bei Arbeitgebern, dann ist da auch noch das Problem, dass Frauen in der Regel immer noch weniger verdienen. Und so scheitert oft die Idee von Familie an den knallharten Realitäten der Ökonomie. Die Folge: Enttäuschung, Stress und das Zurückfallen in die alten Rollenmuster. So frustriert kommen Paare dann zu uns."

IN DIESEM HAUS...
 WIRD **GELEBT!**
 WIR MACHEN FEHLER
 WIR ENTSCULDIGEN UNS
 WIR SAGEN BITTE UND DANKE
 WIR HABEN **SPASS**
 WIR UMARMEN UNS
 WIR VERZEIHEN
 WIR MACHEN LÄRM
 WIR **LIEBEN** UNS
 WIR SIND EINE FAMILIE
 © www.rabenmuetter-verlag.de

I.W.:" Wenn Ihr nun darüber gesprochen habt, welche Schwierigkeiten besonders für Eltern existieren, wo seht Ihr die Ansatzpunkte und Chancen in der Beratung?"

H.B.: "Vorweg sehe ich, dass Eltern heute viel eher Beratung aufsuchen und sich eingestehen, dass es nicht rund läuft und sie Unterstützung brauchen. Auch haben wir ja seit einigen Jahren einen hohen Zulauf an Vätern. Ich interpretiere das so, dass es nicht mehr ein Tabu ist, sich Hilfe zu holen, wenn Konflikte zu groß werden."

J.R.: "Beratung ist emanzipatorisch. Das heißt, es geht um Hilfe zur Selbsthilfe und die Freiheit, wieder selbst gestalten zu können. Natürlich bei uns mit dem Ziel, dass Kinder gut versorgt sind und bleiben."

J.K.: "Ungemein wichtig ist es zu vermitteln, dass viele Probleme nicht Folge eines individuellen Defizites sind, sondern eben auch strukturell bedingt. Das entlastet. Die meisten interpretieren doch ihre Schwierigkeiten immer noch mit Schuldideen; entweder ich habe

Schuld, der Partner, das Kind. Wenn dann klar wird, dass alle im gleichen Boot sitzen und auch nur Teil eines Zusammenhanges sind, der ihnen Stress macht, entsteht ein gemeinsames Verständnis und Handlungsfreiheit.“

U.K.: "Die Chance ist doch, sich in Ruhe darüber zu verständigen, wie die verschiedenen 'Welten' von Mann und Frau aussehen und gegenseitig mitzubekommen, dass der andere das versteht".

J.K.: "Ja, weil dann die Freiheit entsteht, neu zu überlegen: wollen wir so leben, wie wir es tun? Wo gibt es doch Veränderungsmöglichkeiten? Ich habe Paare, die dann bewusst entscheiden auf einen Urlaub oder eine Anschaffung zu verzichten, um weniger arbeiten zu müssen. Andere, die Freunde aktivieren, um etwas Zeit für sich als Paar zu gewinnen. Wieder andere, die erst mal üben, sich miteinander über Dinge zu unterhalten, weil das einfach nicht gewohnt und geübt wird. Eine Familie hat ein Familientag im Monat organisiert. Ein Vater hat sich mit seinen Kindern zum Vaterwochenende angemeldet. "

J.R.: "Das klingt jetzt so, als ob wir nur an Kommunikation und Verständigung arbeiten. Ich sehe aber schon, dass die Zwänge, die wir jetzt im außen beschrieben haben, sich auch in jedem einzelnen repräsentieren. Ich sehe den Ansatz auch darin, dass die Erwachsenen hier mit unserer Hilfe Zugang dazu bekommen, wo sie selbst in ihren Selbstkonzepten gefangen sind und herauszufinden, wo ihre eigentlichen Bedürfnislagen sind."

I.W.:" Und kommen dann die Eltern nicht zu

dem Schluß, dass sie sich am besten trennen sollen oder vielleicht doch lieber gar keine Kinder bekommen hätten?"

U.K.: "Das könnte man denken, angesichts der Aufgabenfülle und Belastungen. Aber gerade in der Schwangerschafts- und Kinderwunschberatung kann man sehen, dass die Bedeutung des Lebens als Paar mit Kindern sehr hoch ist. Und das, auch wenn gesamtgesellschaftlich der Eindruck entsteht, dass die klassische Familie nur eine von mehreren angestrebten Familienformen ist. Es scheint so zu sein, als ob die Kernfamilie für die meisten doch das gewünschte Modell für die Erfüllung von Bindungsbedürfnissen, für emotionale, lebenspraktische und finanzielle Sicherheit ist."

H.B.: "Ja, die Familie wird immer eine besondere Einheit bilden. Die Familie kann dem Einzelnen ein Gefühl der Sicherheit, ein tiefes Vertrauen und lebenslanges Zugehörigkeitsgefühl geben. Damit hat die Familie für jeden Einzelnen einen unschätzbaren Wert. Für Kinder sind sie die erste und prägendste 'Welterfahrung'."

J.R.: "Aus diesem Grund ist es auch als Berater immer wieder sehr erfüllend mitzuerleben, wenn es gelingt, dass Ruhe und positive Aufmerksamkeit füreinander entsteht. Wenn also die Familie vom 'Funktionsmodus' zum 'Bedürfniserfüllungsmodus' findet. Dann wird es sofort leichter in Familien. Eltern sind dann im Kontakt mit ihren Kindern, Kinder zufriedener, dann auch kooperativer, was wiederum Eltern stolz und zufrieden macht."

I.W.:"Danke für das Gespräch"



4. Offene Sprechstunden

Offene Sprechstunde im Stadtteiltreff Kreyenbrück

Die Beratungsstelle begann bereits im Jahr 2009 damit, die offene Sprechstunde im Stadtteiltreff Kreyenbrück zu etablieren. Das bedeutet, dass sie mit dem Jahr 2019 ins zehnte Jahr geht und Jubiläum feiert!

Unter der Federführung der damaligen Mitarbeiterin Anne Heemeyer wurden schon 2008 gemeinsam mit den Kolleginnen des Stadtteiltreffes erste Überlegungen angestellt, wie eine solche Sprechstunde angelegt werden soll. Als es dann 2009 an den Start ging, legte man sich darauf fest, die Sprechstunde zeitgleich mit der Ausgabe der „Oldenburger Tafel“ stattfinden zu lassen. Durch die hohe Frequenz gab es für viele Menschen Gelegenheit, sich mit Familienschwierigkeiten an uns zu wenden. Damals war dies ein guter Start für die Sprechstunde.

Im Mai 2013 übernahm Inga Weiland die offene Sprechstunde und führt sie seitdem regelmäßig ca. einmal pro Monat an jedem zweiten Donnerstag durch. Längst ist die Oldenburger Tafel nicht mehr vor Ort. Zeitgleich findet jedoch seitdem ein Frühstücksangebot im Stadtteiltreff statt. Dies ist für manche eine Gelegenheit, um ‚nebenbei‘ ins Gespräch zu kommen und Fragen rund um die Familie zu klären. Allerdings hat es sich auch durchgesetzt, dass Familien über Flyer, Homepage und vermittelt über die Mitarbeiterinnen des Stadtteiltreffes, den Weg in die offene Sprechstunde finden.

Zahlen/ Beratungsanlässe/kultureller Hintergrund der 2019 beratenen Familien

Zahlen: Es haben im Jahr 2019 sieben Sprechstunden (geringe Zahl bedingt durch Urlaub und Abwesenheit) stattgefunden.

Es wurden insgesamt 13 Familien beraten. Zwei davon bekamen einen zweiten Termin, somit fanden 15 Beratungskontakte statt.

Beratungsanlässe: Trennung und Scheidung, hochstrittige Eltern, sozial-emotionale Auffälligkeiten des Kindes, Ängste, Einschlafprobleme, Eltern-Kind-Konflikte (Pubertät), Umgang/Verbot von Mediennutzung, psychische Erkrankung des Kindes, Schulprobleme (Konflikt mit Lehrpersonal), Probleme durch Umzug und Schulwechsel, migrationsbedingte Konflikte.

Kultur: Deutschland 9, Irak 4, Afrika 2

Offene Sprechstunde im Familienzentrum (FAZO)

Die offene Sprechstunde im Familienzentrum Osternburg (FAZO) wurde in Kooperation mit der ökumenischen Ehe-, Familien-, und Lebensberatungsstelle durchgeführt. Sie fand auch 2019 außerhalb der Ferien an zwei Terminen im Monat statt.

Zu den neun von uns angebotenen Terminen, waren lediglich 4 Ratsuchende erschienen. Auch wenn wir immer wieder die Erfahrung machen, dass viele Eltern nicht über das Angebot der Familienberatung informiert sind, so scheint dies nicht der Weg zu sein, eine Bekanntmachung voranzubringen. Im kommenden Jahr werden wir daher dieses Angebot von unserer Seite nur noch bis März vorhalten.



5. Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Allgemeine Schwangerenberatung

Seit nun über acht Jahre bietet die AWO, Kinder, Jugend & Familie Weser Ems GmbH Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung an. Neben der Information und Beratung zu finanziellen und weiteren familienfördernden Leistungen können sich schwangere Frauen und werdende Eltern auch zu psychosozialen Fragestellungen rund um Schwangerschaft und Geburt beraten lassen. Unsere Beratung soll helfen, Frauen und Paare im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt zu stärken. Wir helfen, die Ressourcen und Perspektiven erkennbar und greifbarer zu machen. Bei Bedarf können weiterführende Hilfen koordiniert werden.

Eine besonders erwähnenswerte konkrete, finanzielle Hilfe ist die Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“. Bei der Stiftung können schwangere Frauen mit geringem Einkommen eine einmalige Unterstützung für die Erstlingsausstattung beantragen. Es wurden 2019 insgesamt 36 Anträge über unsere Beratungsstelle an die Stiftung gestellt, wovon 33 mit einer gesamten Fördersumme von 15.740,00 Euro bewilligt wurden.

Neben konkreten Fragen bei einer bestehenden Schwangerschaft hat auch jeder Mensch nach dem Schwangerschaftsgesetz ein Recht auf Beratung in Bezug auf Sexualaufklärung, Verhütung, Familienplanung und alle weiteren Fragen, die mittelbar und unmittelbar mit Schwangerschaft zu tun haben. Hierzu bieten wir die Begleitung nach der Geburt, die Vermittlung und Auszahlung von Verhütungsmittelzuschüssen der Stadt Oldenburg, die psychosoziale Kinderwunschberatung, die Beratung nach Fehl- und Totgeburt und zum Schwangerschaftsabbruch sowie Informationsveranstaltungen für Migrantinnen an.

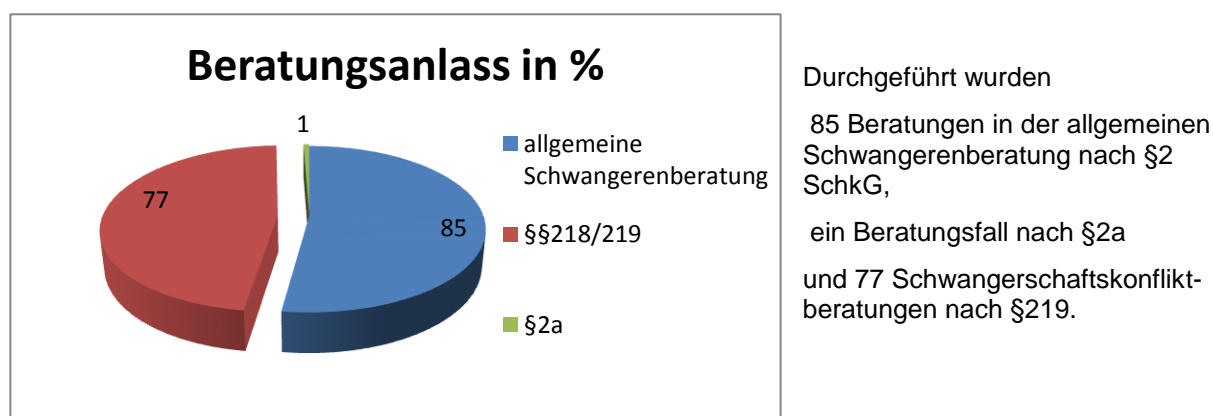
Schwangerschaftskonfliktberatung

Wir arbeiten in der Beratungsstelle nach den gesetzlichen Vorgaben des Schwangerschaftskonfliktgesetzes gemäß §§218/219 StGB.

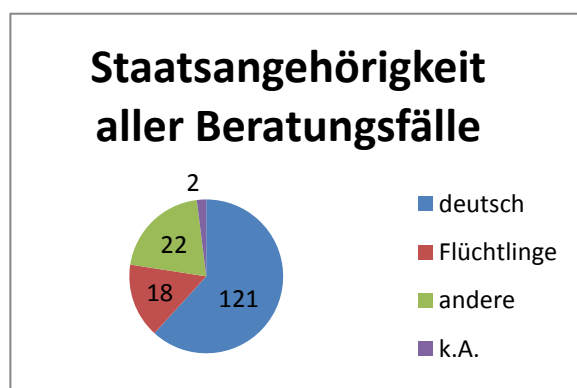
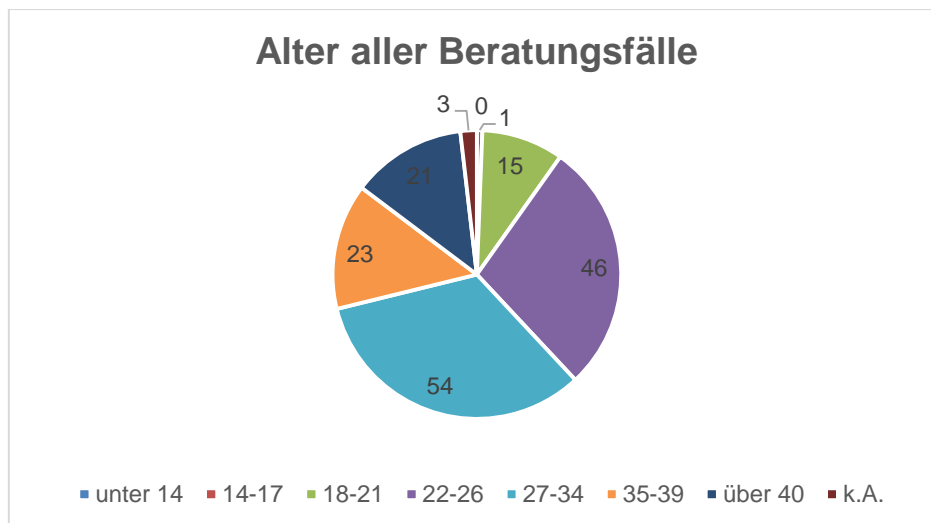
Ist eine Frau schwanger geworden, kann dieser Umstand Konflikte und Probleme auslösen, bis hin zur Unsicherheit, ob die Schwangerschaft fortgeführt werden kann. In dieser meist psychisch stark belastenden Situation bieten wir der Frau im ergebnisoffenen Beratungsgespräch Unterstützung an, damit sie eine verantwortungsvolle Entscheidung treffen kann. Auf Wunsch wird über die erfolgte Beratung ein Beratungsnachweis ausgestellt. Unabhängig davon, ob sich die Schwangere für den Abbruch oder für die Geburt entscheidet, bieten wir weitere Beratung und Begleitung an.

Statistische Auswertung

Im Jahr 2019 hat es einen leichten Rückgang der Gesamtzahl der beratenden Frauen gegeben. Es wurden von uns 163 Frauen beraten mit insgesamt 211 Beratungssitzungen.



Die Altersgruppen 22-26 und 27-34 bilden auch in diesem Jahr die stärkste Gruppe, wobei wir im Vergleich zu den Vorjahren den höchsten Wert in der Gruppe der über 40-Jährigen hatten.



Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 121 (74%) deutsche Klientinnen, 18 (11%) Flüchtlinge und 22 (13,5%) mit anderer Nationalität beraten.

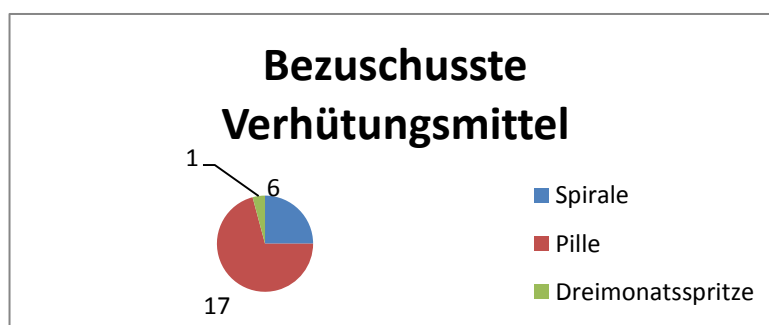
Verhütungsmittelzuschuss

Seit 2017 ist unsere Beratungsstelle ebenfalls berechtigt, Anträge für den Verhütungsmittelzuschuss, für Personen aus der Stadt Oldenburg, die sich im Bezug von sozialen Leistungen nach SGB II, SGB XII oder Berechtigte nach ASylbIG befinden, sowie Bezieher*innen von Wohngeld und Kinderzuschlag zu bearbeiten und ggf. einen Zuschuss auszuzahlen.

Von der Möglichkeit, bei uns einen Antrag auf Verhütungsmittelzuschuss zu stellen, wird immer mehr Gebrauch gemacht.

Es stellten 24 Frauen und Männer einen Antrag auf Kostenübernahme.

So konnten wir stellvertretend für die Stadt OL insgesamt 1024,- Euro auszahlen.



Vertrauliche Geburt

Seit Mai 2014 gibt es bundesweit das Angebot der „vertraulichen Geburt“ für werdende Mütter, die sich in einer Notlage befinden und ihr Kind anonym zur Welt bringen möchten. 2019 hat sich keine Frau mit dem Wunsch nach einer vertraulichen Geburt an uns gewandt.

Psychosoziale Kinderwunschberatung

Nach Abschluss der Weiterbildung zur Psychosozialen Kinderwunschberaterin von Frau Kleen im März bildet diese Beratung nun einen weiteren Schwerpunkt unserer Hilfen. Viele Paare erleben die ungewollte Kinderlosigkeit als eine starke psychische Belastung. Bei den 2019 durchgeführten Beratungen handelte es sich fast ausschließlich um Paare, die schon lange erfolglos um eine Schwangerschaft bemüht sind und inzwischen auch meist reproduktionsmedizinische Hilfe in Anspruch genommen haben. Der Wunsch der Paare nach Beratung betraf meist die partnerschaftliche Beziehung und den unterschiedlichen Umgang mit dem Thema Kinderwunsch, sowie die Herausforderungen und Schwierigkeiten im sozialen Umfeld des Paares. Es treten häufig Situationen während der Kinderwunschzeit auf, die für das Paar schwer auszuhalten sind. Diese Situationen bleiben auch trotz Beratung schwierig. Dennoch lässt sich erkennen, dass sich Paare durch unsere Hilfe weniger allein gelassen, sondern sich mit ihren teils heftigen Gefühlsschwankungen verstanden und ernst genommen fühlen. Weiter sind die Frauen und Männer dankbar Unterstützung zu erhalten, auch um neue Strategien zu entwickeln, um diese Zeit und ihren ungewissen Ausgang besser zu bewältigen.

6. Gruppenangebot „Getrennte Väter – in Verantwortung stark“

Das Konzept sieht vor, mit den Vätern zunächst zu erarbeiten, wie eine Trennung der Eltern von den betroffenen Kindern emotional und psychisch erlebt und verarbeitet wird. Auch wird besprochen, wie sich der elterliche Konflikt auf das innere Erleben des Kindes übertragen kann. Unterschiedliche Umgangs- und Übergabemodelle werden dargestellt.

Im weiteren Verlauf haben die Väter die Möglichkeit, rechtliche Fragen mit einem Fachanwalt für Familienrecht zu erörtern und sie werden über die Möglichkeit der juristischen Mediation aufgeklärt. Später erläutert ein Mitarbeiter des ASD die Rolle und Aufgaben des „Jugendamts“. Am Ende des ‚Themenblocks‘ informiert ein Beratungsstellenmitarbeiter die Möglichkeiten der Beratung nach §17 SGB VIII in unserer Beratungsstelle.

Das zweite Kernstück des Gruppenprogramms ist die sogenannte kollegiale Beratung. Jeder Vater bekommt jeweils an einem Abend Zeit, sein aktuelles Anliegen gemeinsam mit den anderen Vätern zu reflektieren und Lösungen zu entwickeln. Grundlage hierfür ist eine ähnliche Struktur, wie sie unter Fachberater*innen im Rahmen von Intervision genutzt wird. Die Gruppenabende haben eine Dauer von 90 Minuten und einen Umfang von 10 bis 12 Abenden, je nach Anzahl der teilnehmenden Väter.



Das Gruppenprogramm für Väter nach Trennung und Scheidung wurde 2019 zweimal angeboten. Ein Gruppenprogramm begann und endete und ein weiterer Kurs startete im August des Berichtsjahres und wird 2020 enden. In 2019 waren 11 Väter in den Gruppen. Es fanden 12 Sitzungen statt.

In dieser Ausgabe möchten wir einen Teil der teilnehmenden Väter „zu Wort kommen“ lassen. Am Abschlussabend der letzten Gruppe (die in 2020 endete) baten wir darum, uns anhand vorgegebener Fragen mitzuteilen, welche positiven Effekte die Teilnahme an der Vätergruppe mit sich gebracht hat. Selbstverständlich sind alle Väter mit der inhaltlichen Veröffentlichung einverstanden, sämtliche Namen sind verändert worden.

Was hat sich durch die Arbeit in der Vätergruppe positiv für mich und meine Kinder verändert?

Werner: „Ich habe mich sehr stark verändert. Ich bin ruhiger geworden, habe verschiedene Strategien ausprobiert und jetzt die richtige gefunden.“

Jan: „Ich habe mich entschlossen, mir darüber hinaus noch weitere Beratung zu holen, weil ich das Problem besser erfassen konnte.“ „Gelassenheit“

Hakan: „Ich habe gelernt, den negativen Aspekten, die von der Mutter in der Kommunikation initiiert werden, nicht mehr aggressiv gegenüber zu treten.“

Tammo: „Das Kennenlernen von Vätern in der gleichen Situation gab mir die Möglichkeit, verschiedene typische Probleme kennenzulernen.“

Roland: „Ich kann der Beziehung zu meinen Kindern wieder mehr vertrauen. Ich bin dadurch gelassener geworden.“

Welches Problem konnte ich lösen bzw. bewerte ich heute anders?

Werner: „Umgang mit den Kindern, Umgang mit der Mutter, Finanzen, Umgang mit Problemen“

Jan: „Ich fühle mich nicht mehr so hilflos und ohnmächtig, versuche mehr Vertrauen in die Zeit zu haben. Ich versuche noch mehr, meine Kinder aus dem Streit/ Konflikt herauszuhalten, auch wenn ich nachgeben muss.“

Hakan: „Die Probleme sind immer noch existent, jedoch gehe ich mit einer gewissen Leichtigkeit in die Situation.“

Tammo: „Grenzen klarer zu ziehen und dadurch erfolgreicher im Umgang zu werden.“

Roland: „Ich erkenne jetzt, dass es bereits Lösungen im Rückblick gab. Das stärkt für die Zukunft.“

Wie gehe ich zukünftig mit Schwierigkeiten um, von denen ich annehme, dass diese sich nicht lösen lassen?

Werner: „Gelassener. Ich akzeptiere diese viel eher und lebe damit, dass nicht jedes Problem gelöst werden kann.“

Jan: „Wegtrinken ;-). Ich vertraue darauf, dass die Zeit es wieder ausgleicht und versuche z.B. die Freiräume, die mir bleiben, aktiver zu gestalten.“

Hakan: „Ich drücke den Pausenknopf und atme durch.“

Tammo: „Das verändert sich nicht, ich kann nur besser annehmen.“

Roland: „Ich versuche, Änderungen langsam herbeizuführen oder gänzlich andere Wege zu suchen“

Was hat mich besonders unterstützt und/oder hat mir gefehlt?

Werner: „Die Tatsache, dass viele andere die gleichen Probleme haben, erleichtert mir den Umgang mit meinen Sorgen.“

Jan: „Die herzhafte und unkonventionelle Sichtweise bei der Beratung. Die Einzelberatung. Ich konnte sehen, dass es anderen Vätern ähnlich geht und mitbekommen, wie jeder auch eigene Lösungen findet, bzw., dass es bei keinem stagniert.“

Hakan: „Die gemeinsamen Berichte der Väter und die positive Unterstützung des Seminarleiters.“

Tammo: „Die Bearbeitung der Probleme der einzelnen Väter an jeweils einem Abend. Hier konzentrierte man sich auf einen Fall und einen ganz bestimmten Aspekt.“

Roland: „Es tut gut zu wissen, dass andere ähnliche Probleme haben oder diese bereits gelöst haben.“

Die Vätergruppe ...

Werner: „... hat mir sehr geholfen über meine Probleme und Sorgen zu sprechen und ich habe viele Anregungen und Tipps mitgenommen.“

Jan: „... ist eine wertvolle Unterstützung in der Krise und darüber hinaus.“

Hakan: „... hat mich in meiner schwierigen Lebensphase unterstützt und Sicherheit und Orientierung gegeben.“

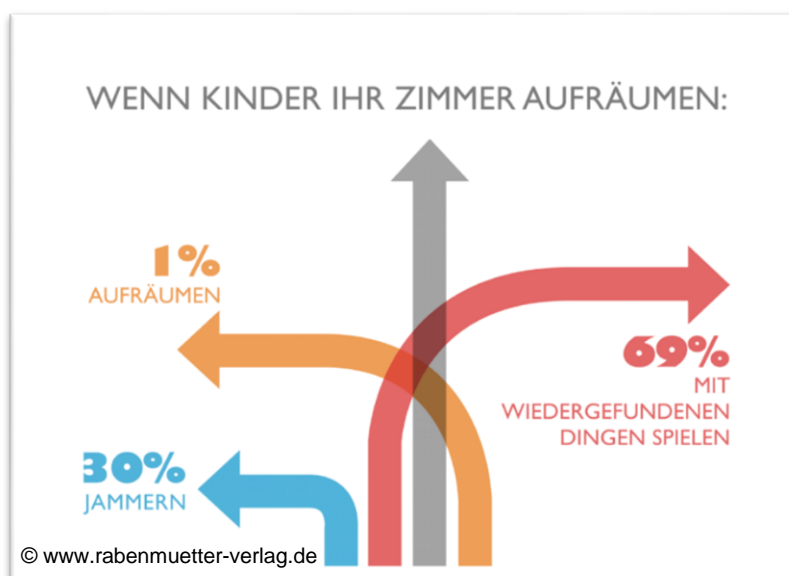
Tammo: „... ist eine tolle Einrichtung, die getrennten Vätern zeigt, dass sie nicht alleine sind. Ermöglicht verschiedene Perspektiven auf Trennung und dadurch auch auf die eigene Trennung.“

Roland: „... ist eine ziemlich gute Idee.“

Es hat sich gezeigt, dass weniger die Lösung einzelner Themen, als eine grundsätzliche Haltungsänderung der Väter positive Auswirkungen auf die innere und elterliche Dynamik nach Trennung und Scheidung hat. Alle Väter sprechen davon, dass sie gelassener und entspannter mit ihrer Situation umgehen können, geduldiger wurden und mehr Vertrauen darin gewinnen konnten, dass sich die jeweilige Situation verbessern kann. Der Austausch mit Vätern in ähnlicher Situation hob das Gefühl der Isolation auf und relativierte das subjektive Gefühl der Hilflosigkeit. Möglich wurden neue Handlungsoptionen. Diese positiven Effekte zeigen uns, dass die Idee, eine Gruppe für Väter nach Trennung und Scheidung anzubieten, überzeugt. Wenn Väter einen eigenen Raum haben, innerhalb dessen sie sich verstanden fühlen, können sie konstruktive Wege zur Klärung ihrer familiären Problemlagen finden.

Einen besonderen Dank möchten wir an dieser Stelle Herrn Gerbig, Fachanwalt für Familienrecht und Mediator und Herrn Ralf Schoon, Leiter des ASD Süd für ihre Mitgestaltung der themenzentrierten Gruppenabende aussprechen





7. Vernetzung

Im Rahmen der Familienberatung nach dem SGB VIII gehört die Netzwerkarbeit mit unseren Kooperationspartnern, als Teil der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit, zu unserem Aufgabengebiet.

Zum einen waren wir auch 2019 beim ASD-Nord und beim ASD-Süd regelmäßig bei der kollegialen Fachberatung anwesend und brachten dort unsere Expertise in die Fallinterventionen mit ein.

Zum anderen gab es eine aktive Teilnahme an den verschiedenen Arbeitskreisen. Die Kolleg*innen aus der Familienberatung waren 2019 in folgenden Arbeitskreisen (AK) und „Runden Tischen“ (RT) tätig:

- AK Kinder- und Jugendpsychiatrie im Sozialpsychiatrischen Verbund Oldenburg
- RT Häusliche Gewalt
- RT Kreyenbrück
- RT Krusenbusch
- RT Osternburg
- AK gegen sexualisierte Gewalt
- AK Essstörungen
- AK Kindschaftsrecht (FamFG)
- Netzwerk der Familienberatungsstellen des AWO Bundesverbandes
- AK der BKE Regionalgruppe Weser-Ems
- Leitungstreffen der Oldenburger Beratungsstellenleiter

Im Rahmen der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung waren die Kolleginnen in folgenden Arbeitskreisen vertreten:

- Oldenburger System Frühe Hilfen (OSFH)
- Arbeitskreis §§ 218/219 der AWO Niedersachsen
- Arbeitskreis §§ 218/219 der Stadt Oldenburg, der Stadt Delmenhorst sowie der Landkreise Oldenburg und Ammerland

Die Arbeitskreistreffen und die enge Zusammenarbeit mit der Psychologischen Beratungsstelle der Stadt Oldenburg ermöglichen uns eine gute Kooperation mit unseren Netzwerkpartnern. Dabei geht es um den Austausch über aktuelle Themen, Abläufe und um den Informationsaustausch über neue Angebote.

8. Rückmeldungen

In der unten aufgeführten Tabelle ist der Rücklauf von 40 Rückmeldebögen aus dem Jahr 2019 dokumentiert. Es handelt sich lediglich um 16,3 Prozent Rückmeldungen von 246 beendeten Fällen. Darin sind bei Paaren auch doppelte Rückmeldungen pro Fall enthalten. Auch kann man annehmen, dass besonders die aktiven und zufriedenen Klienten bereit sind, Rückmeldungen zu geben. Aus diesen Gründen ist eine allgemeine Interpretation der Zufriedenheit der Klienten mit unserer Beratungsstelle nicht möglich.

Anzahl der beendeten Fälle: 246 = 100 % der Fälle

Anzahl der Rückmeldebögen: 40 = 16,3 % der Fälle

davon:

Zufriedenheit mit der Beratungsstelle: (40 Rückmeldungen = 100%)

	Sehr/ Gut	Teils/ teils	Wenig/ gar nicht
- Terminvereinbarung	65%	10%	
- Erreichbarkeit Verwaltung	67,5%	15%	5%
- Wartezeit bis zur Beratung	80%	12,5%	7,5%
- Erreichbarkeit des/der Berater*in	75%	10%	2,5%
- Kompetenz Berater*in	92,5%		
- Fühle mich verstanden/angenommen	97,5%	2,5%	

Zufriedenheit Beratung bei Erziehungsfragen: (31 Rückmeldungen = 100%)

- Fühle mich sicherer im Umgang mit Kind	100%		
- Beziehung zu Kind hat sich verbessert	96,8%	3,2%	
- Kann generell besser mit Problemen umgehen	96,8%	3,2%	

Zufriedenheit Partner-/ Eheberatung: (22 Rückmeldungen = 100%)

- Kommunikation hat sich verbessert	100%		
- Beziehung hat sich verbessert	77,3%	4,5%	4,5%
- Probleme gemeinsam gelöst	68,2%	22,7%	
- Unterstützung Bewältigung Trennung	68,2%		4,5%

Zufriedenheit Sorgerechts-/ Umgangsfragen: (16 Rückmeldungen = 100%)

- Situation hat sich für Kind verbessert	87,5%		
- Umgang als Eltern verbessert	93,7%		
- Kann besser mit Situation umgehen	100%		

Qualitative Aussagen:

Das Team der Beratungsstelle ist freundlich
Vielen Dank an Herrn Melter
Dankeschön für die Hilfestellung
Vielen herzlichen Dank. Ich bin froh, dass es diese Beratungsstelle gibt. Alles Gute!
Einen herzlichen Dank an Herrn Kleen. Ganz, ganz toll.
Vielen Dank für alles! Sie haben mir sehr, sehr geholfen. Ich komme aus der Beratung sicherer,

Diese Rückmeldungen stellen eine Wertschätzung der Arbeit für unser Team dar. Besonders freut es uns, dass über 90 % sehr gute Bewertungen hinsichtlich des Kernbereiches Erziehungsberatung gegeben wurden.

9. Das Team der Beratungsstelle



Jürgen Rauch

Diplom-Sozialpädagoge
Einrichtungsleiter seit 01.07.19
33,5 h



Inga Weiland

Diplom-Psychologin
Stellv. Einrichtungsleiterin
31,5 h



Joachim Kleen

Diplom-Pädagoge
25 h



Agnieszka Salomon

Diplom-Pädagogin
13,5 h EB, 14,014 h Schwako



Anja Smit

Teamassistentin
20,25 h



Hanna Burmeister

Erz.-u.Bildungswissensch.
19,55h ab 01.05.2018



Ulrike Kleen

Dipl. Sozialpädagogin
21,1h Schwako



Maria Nuxoll

Raumpflegerin
10 h



Ansgar Melter

Diplom-Pädagoge
Einrichtungsleiter bis 30.03.19
38,5

Wir bedanken uns bei Herrn **Meyer** für die kompetente Supervision unseres Teams.

10. Allgemeine Informationen

Unser Angebot

Unsere Familienberatungsstelle ist für Kinder, Jugendliche und Eltern aus der Stadt Oldenburg zuständig. Wir bieten Hilfe und Unterstützung bei der Klärung und Bewältigung von familiären Fragestellungen und Problemen. Dies umfasst die Erziehungsberatung sowie Beratung im Zusammenhang mit den Themen Partnerschaft, Trennung und Scheidung.

Das Beratungsangebot unserer Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonflikt-beratungsstelle bezieht sich darüber hinaus auf alle Fragestellungen sowie gesetzlichen Regelungen und Hilfen rund um das Thema Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch. Dieses Angebot ist nicht an den Wohnort gebunden.

Anmeldezeiten

Montags und donnerstags 8.30-12.00 Uhr, dienstags und mittwochs 13.00-16.00 Uhr. Während dieser Zeiten ist unser Büro besetzt und steht Ihnen für telefonische und persönliche Anfragen zur Verfügung. Beratungstermine werden individuell vereinbart und finden selbstverständlich auch außerhalb der Bürozeiten statt.

Wartezeiten

Wartezeiten nach der Anmeldung lassen sich leider auch bei uns nicht vermeiden. Wir versuchen jedoch durch individuelle Zugänge die Wartezeit für die Ratsuchenden so kurz wie möglich zu halten. Wenn im Anmeldeverfahren der Eindruck entsteht, dass die Interessen eines Kindes nicht angemessen wahrgenommen werden, vergeben wir unmittelbar einen Termin. Jugendliche, die sich direkt bei uns melden, erhalten innerhalb von 1-2 Wochen einen Termin. Bei eng begrenzten Fragestellungen bieten wir Kurzberatungen an.

Datenschutz

Alle Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle stehen unter Schweigepflicht. Jeder Kontakt mit außenstehenden Personen oder Institutionen bedarf der schriftlichen Zustimmung der Ratsuchenden. Das Gleiche gilt für den Austausch im Fachteam der Beratungsstelle. Damit ist der Vertrauensschutz für das Beratungsgeschehen gesichert.

Kosten

Die Beratung ist kostenfrei. Spenden werden gerne entgegengenommen.

Adresse

Familienberatungsstelle
Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Cloppenburger Str. 65
26135 Oldenburg

Telefon: 0441 – 97377-0
Telefax: 0441 – 97377-18

E-Mail: info@beratungsstelle-oldenburg.de

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite:

www.beratungsstelle-oldenburg.de